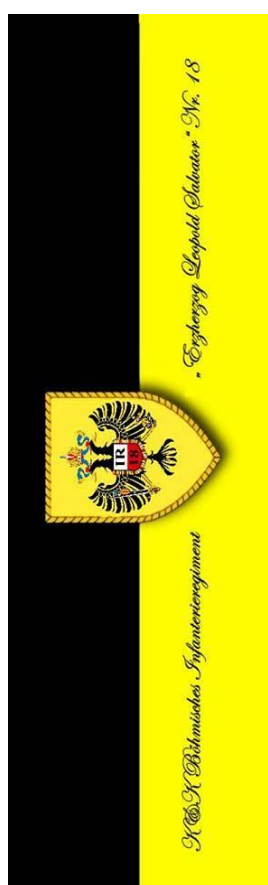


# Habt Acht!

Quartalsrapport des k.u.k. böhmischen Infanterieregimentes  
„Erzherzog Leopold Salvator“ Nr. 18

## EXTRABLATT 7



### INHALT:

**Editorial**

**Die Ruinen und der Schutt**

**Rahmenbedingungen**

**Die schmerzhafteste Geburt  
einer neuen Ordnung**

**Planung und Vorbereitung  
ist Alles**



# Editorial:

Die Zeit ist überfällig, die Probleme schaffen von sich aus immer rasanter neue Probleme, welche uns zu ersticken drohen. Aus diesem Grund ist diese Ausgabe des „Habt Acht!“ als Extrablatt mit Definitionen befaßt. Denn die vorsätzliche Bedeutungsverschiebung, jedoch genauso die unbewußte Bedeutungsverschiebung der Begriffe durch die Anwendung, ist hier auf dem Prüfstand.

Während die vorsätzliche Bedeutungsverschiebung der Begriffe ihre Ursachen darin hat, daß mit der Sprache die Menschen manipuliert, in die Irre geführt und somit in Dummheit und der Dunkelheit der Unwissenheit gehalten werden, ist die unbewußte Bedeutungsverschiebung durch die Anwendung in der Praxis eine Folge vieler Ursachen und Faktoren. Aber alle diese Ursachen und Faktoren sind menschlicher Natur.

Und da es sich um die menschliche Natur handelt, können wir sehr wohl Lösungen und Maßnahmen suchen, finden und setzen, die die Probleme, vor allem die Ursachen beseitigen. Nur das Wollen, das ist die Entscheidung, die wir selbst treffen müssen, diese Entscheidung kann niemand für einen Anderen tun. Damit aber diese Entscheidung getroffen werden kann, braucht es Anhaltspunkte und Orientierungen, die hier zu geben versucht werden.

Diese Notwendigkeit ergibt sich aus dem Umstand, daß mit den aktuellen Begriffen in widerlichster Weise politische Interessen verfolgt werden zum Nachteil der einheimischen Bevölkerung, ohne gleichzeitig im Gegenzug gegen die Ursachen und Schuldigen vorzugehen. Da jedoch der größte Teil der Schuld in unserer Geschichte liegt, vor allem aus den Zeiten der Kolonisation, haben wir heute die Rechnungen zu bezahlen, für das, was unsere Vorfahren ange richtet haben.

Natürlich können wir heute nicht mehr dafür zur Verantwortung gezogen werden, weil es andere Zeiten waren und auch das Denken nicht mehr vergleichbar ist. Nur die Konsequenzen, die treffen uns heute. Das Ausmaß wäre niemals so, wie es uns derzeit trifft, denn da wird nachgeholfen und nicht von jenen, die für die Meisten die Ursache und Auslöser sind zu uns zu kommen, sondern es sind hier Interessen daran, die aus den eigenen Reihen her auf diese Weise dafür sorgen, daß wir rasant zunehmende Probleme bekommen.

Niemand darf den Flüchtlingen und Asylanten einen Vorwurf machen, daß sie hierherkommen. Richtig, nicht diese Menschen sind daran Schuld, daß bei uns sich eine Situation bildet, der Nährboden für Extremismus auf beiden Seiten ist. Dabei gibt es sehr wohl Argumente auf oder von beiden Seiten, deren Berücksichtigung in die Überlegungen miteinzubeziehen sind, damit wir Lösungen und Wege finden können.

So ist die Tatsache, daß wir Flüchtlinge aufnehmen und Asylsuchenden durchaus Gehör schenken, außer jeder Diskussion. Doch wie es derzeit abläuft, daß ist das Problem. Und lösen können wir es niemals, wenn wir nur Alles herein laßen. Es mag nun dies dem Verständnis des durchschnittlichen Mitbürgers unverständlich wirken, besonders den Gutmenschen absolut widersprechen, aber diese sind nicht diejenigen, die das Sagen haben, weil sie selbst keinen Finger rühren die Ursachen zu beseitigen. Zudem sind sie unfähig die Konsequenzen zu erkennen, das sie durch ihr Verhalten zum Fundament machen.

Das ist daher der Grund, warum ich hier nun einmal meinen Wahnsinn vorsätzlich austoben laße und mich nur nach dem anscheinend Unmöglichen und Unvorstellbaren ausrichte. Es ist meine Intention mich dem Wiederaufbau von Syrien zumindest gedanklich zuzuwenden. Denn

es ist dem Königreich Jordanien nicht zuzumuten, wie auch dem Libanon, daß sie die größte Last der Flüchtlinge tragen. Und wenn wir allgemein uns Gedanken machen sollten, ja müßten, dann darüber, wie können wir konkret und echte Hilfe leisten, wenn wir schon mitschuldig am Krieg sind.

Deshalb ist es für uns eine Pflicht, daß wir Entwürfe und Modelle entwickeln, wie die zerstörten Städte und Orte aussehen könnten. Damit sollen vor allem jenen Menschen, die wieder in ihre Heimat zurückkehren wollen auch die berechnete Hoffnung haben können, daß sie in ihrer Heimat vernünftige Wohnungen, Häuser haben werden. Doch auch ist es für die Menschen eine Frage der Beschäftigung.

Nein, nicht unsere eigenen Vorstellungen den Menschen aufdrücken, sondern Anstöße geben, wie sie ihre Heimat gestalten können. Wie ihre Orte ihres Lebens neu errichtet werden könnten und ihnen entsprechen. Es darf nicht zu einer globalen Einheitsarchitektur kommen, bei welcher die Stillosigkeit hochgehalten wird und an der nur Großkonzerne ihre Gewinne machen. Die Menschen, die wieder in ihrer vertrauten Umgebung leben wollen, sollen auch wieder ihre Umgebung gestalten. Und zwar so, daß sie sich wohlfühlen können und ihren Charakter wiedergeben.

Da es viele Ingenieure und Akademiker gibt, die geflohen sind, sowie Viele, die hier einen Beruf erlernen wollen, wäre schon einmal ein Fundament vorhanden, mit dem wir Etwas anfangen können. Nur kann dies nicht so sein, daß die Flüchtlinge gezwungen werden sich darauf vorzubereiten, sondern es kann nur so funktionieren, daß diese Gedanken bekannt gemacht werden und jene, die sich bereiterklären auszubilden auch melden. Vielleicht kann mit Geld Einiges erreicht werden, doch das Wesentliche nicht.

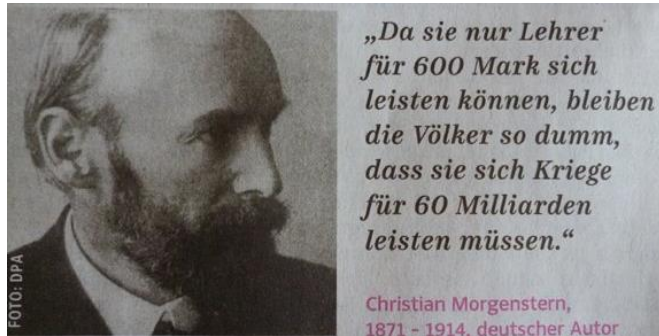
Daß es die Politik ist, die mehr Probleme schafft, als löst, ist nun einmal eine feststellbare Tatsache, besonders dann, wenn fadenscheinige Argumente vorgetragen werden, wenn es darum geht vernünftige und zielführende Lösungen umzusetzen, diese zu verhindern. Sehr wohl sind mehr Menschen mündig und fähig auch ohne Gesetze das Richtige zu tun. Doch solange sich unsere Länder und deren Politiker nur darum kümmern, wie die Freiheit untergraben und abschaffen können, wie sie den Menschen immer rasanter das Geld nehmen können, wie sie sich dem Prinzip des Bösen allgemein und den diversen Wirtschaftsinteressen im Besonderen andienen solange die Menschen dies dulden, dürfen wir uns wirklich nicht wundern, daß wir heute dort sind, wo wir sind.

Und wenn ich bedenke, daß das Militär schon seit jeher der innovativste Teil der Menschheit war und heute zum Teil noch ist, nicht bei uns in Europa, dann wäre es weit besser das Militär heranzuziehen, statt schleichend abzuschaffen, und zur allgemeinen Ausbildungsorganisation zu machen. So könnten viele Fahrzeuge selbst wieder gewartet werden und gleichzeitig Menschen auszubilden, die eine Ausbildung suchen, statt Geld zu verschwenden und nur privaten Unternehmen damit Gewinne zu sichern.

So wäre es auch gleichzeitig machbar, daß an Stelle von Wegwerfprodukten, Vieles zu reparieren und dafür günstig jenen anzubieten, die nicht durch Gesetze daran gehindert werden funktionsfähige Fahrzeuge auf die Straße zu bringen. Statt unseren Wohlstandsmüll aller Art nach Afrika zu exportieren, weil das Schicksal dort uns gleichgültig ist und wir es einfach ausblenden, wäre es abgebracht den Menschen vor Ort nach unserem Standard entsprechende Unternehmen zur Entsorgung unseres Mülls einzurichten und die Menschen zu schulen. Dann machen auch die Militärinterventionen in Afrika langfristig einen Sinn. Wie überall, wo unsere

Soldaten hingeschickt werden um die Dummheit der Politik und die Interessen der Industrie zu wahren.

Wie schon Christian Morgenstern dies so treffend formulierte:



ist für uns der Ausgangspunkt für unsere Arbeit. Obwohl wir wissen, daß die Bereitschaft der Menschen sich zu bilden immer rasanter gegen Null geht und wir ebensowenig selbst in der Lage sind Alle zu unterrichten, so können wir dennoch mehr machen, als es den Anschein hat. Aber dazu sind andere Voraussetzungen non Nöten, als sich dies dem durchschnittlichen und normalen Verständnis erschließt.

Es ist vor allem die Änderung des eigenen Verhaltens gegenüber von Problemen. Wir müssen erst die Ursachen, die Quellen der Erzeuger der Probleme beseitigen, die fast immer bei uns zu suchen und zu finden sind. Was wir jedoch konkret tun können ist, daß wir die materiellen Schäden beseitigen und dafür sorgen, daß sich die Menschen ihre Heimat wieder aufbauen können. Selbstverständlich greifen wir hier zu, aber nicht nach unseren Vorstellungen, sondern nach den Gegebenheiten der Betroffenen. Sie müssen wieder eine Heimat erhalten und aufbauen.

Wir können die Menschen ausbilden in den diversen Berufen, ihnen zeigen, welche Möglichkeiten sie haben und sie erst einmal fragen, was sie sich vorstellen, wie es sein soll. Auch können wir Vorschläge machen, wie sie den Wiederaufbau organisatorisch bewältigen und was wir ihnen wie dazu mitgeben könnten. Doch dazu braucht es erst einmal bei uns jene Personen, die abseits von Ideologien und Weltanschauungen handwerkliche Fähigkeiten und Ingenieurwissen haben, damit wir eine Grundlage errichten, auf der dann die Betroffenen ihre Sicht der Dinge selbst weiterentwickeln können.

Was wir jedoch nicht können ist, die Dummheit zu besiegen. Genauso zusehen, wie sich die Lage entwickelt, das können wir sicher nicht. Und wenn das Argument jetzt kommt, wir würden uns in die inneren Angelegenheiten fremder Länder einmischen, ja das stimmt. Doch welche Konsequenzen werden wir später tragen müssen, wenn wir nur zusehen? Zudem geht es um Menschen und nicht um Interessen, die fremdgesteuert den Ländern nur schaden, aber nicht helfen.

Und solange nicht die Gremien selbst denken, wie sie die Länder wieder aufbauen könnten, solange sind wir gefragt. Und wenn die Gremien zu denken beginnen, dann ist sowieso ganz besondere Vorsicht geboten, da hier Interessen Eingang finden, die für den Wiederaufbau zwar nicht direkt schädlich sind, aber aus den angerichteten Schäden Profite schlagen. Zudem sind ist die menschliche Niedertracht zu berücksichtigen, die nur nach der Schuld suchen, aber nicht nach den Notwendigkeiten aus den Fehlern zu lernen.

Daher sind und bleiben wir so gesehen immer gefordert.

# Die Ruinen und der Schutt

Die Bilder, welche wir aus Syrien erhalten, haben sehr große Ähnlichkeiten mit jenen Bildern, welche wir regelmäßig aus der Zeit des letzten Weltkrieges gezeigt bekommen. Ruinen, soweit das Auge reicht. Gut, alle Bilder aus Kriegsgebieten, ob nun noch aus einem tobenden Krieg oder nach einem solchen, die Ruinen sind wie Friedhöfe. Die Unterschiede sind nur an den Kreuzen, Grabsteinen und Symbolen zu erkennen. Doch das Ergebnis des menschlichen Verhaltens ist das selbe.

Doch für einen Wiederaufbau müssen erstmals die Ruinen beseitigt und entsorgt werden. Und dabei kann dieser Schutt trotzdem wiederverwertet werden. Denn, wenn wir vorher darüber nachdenken, was an Gestaltung nachher in Betracht gezogen werden sollte, dann könnten wir den gesamten Schutt, soweit nicht anders geplant oder gebraucht, für diese Gestaltung verwendet werden.

So wäre ein Grundgedanke, daß der Bau von Eisenbahnlinien von vornherein angedacht wird, denn dazu braucht es viel Untergrundmaterial. Gut, es ist ein Gedanke, Untergrundmaterial wird genauso auch für den Straßenbau gebraucht werden. Und anderen Bereichen. Deshalb stellt sich nur die Frage, wie die Ruinen und der Schutt optimal aufbereitet werden können. Dazu stelle ich mir vor, daß wir eine entsprechend große Schredderanlage konstruieren und bauen. Diese Anlage soll dann in der Nähe der Orte errichtet werden, damit die Transportwege nicht allzu weit sind.

Auch können hier provisorischen Transportbahnen aufgebaut werden, die nur den Schutt, der beim Abbruch der Ruinen entsteht, zu den Schredderanlagen bringt. Doch das ist mehr oder weniger nur ein Nebengedanke. Vielmehr geht es darum, daß zum Einen Bilder zusammengetragen werden, die die Zerstörungen in den Ländern und Orten zeigt. Damit sollen dann nach Möglichkeiten von Gestaltungen gesucht werden und Modelle eines Wiederaufbaues entwickelt werden. Daß wir keine Baupläne machen können, sollte eigentlich einleuchtend sein, aber wir können Zeichnungen machen und sammeln, wie der Wiederaufbau aussehen könnte.

So wäre es dann letztendlich erst einmal überschaubar mit welchen Beträgen wir dann allgemein rechnen müßten, wenn es zur Umsetzung des Wiederaufbaus kommen würde. Jedenfalls brauchen wir konkrete Ansichten, wie Häuser, Straßen und Infrastruktur aussehen sollen und könnten. Auf Grund dieser Vorstellungen aber können wir daran gehen die Diskussion in Bewegung zu bringen.

Wir haben hier auch die Chance mit den Flüchtlingen gemeinsam daran zu arbeiten den Wiederaufbau zu planen, die gewillt sind wieder in ihre Heimat zurückzukehren. Dabei sind die Fähigkeiten, die diese in ihrer Heimat sowieso angewendet haben und hätten, dazu heranzuziehen, diese Fähigkeiten schon bei der Planung einzusetzen. Anstatt die Flüchtlinge zu verwalten, können diese schon hier daran arbeiten ihre Heimat neu zu planen und zu gestalten. Wir können hier unsere Gedanken und Vorstellungen zur Verfügung stellen, aber letztendlich sollten die Betroffenen die Entscheidung treffen, wie ihre Zukunft aussehen soll.

## Rahmenbedingungen

Damit der Wiederaufbau ungestört erfolgen kann, das heißt, keine Einmischung der Politik, der Diplomatie oder der Wirtschaft und sonstigen Interessensgruppen, wie Religionsgemeinschaften und dergleichen, sind die wiederaufzubauenden Gebiete unter UNO-Aufsicht zu stellen.

Blauhelme haben diese Gebiete bis zur Übergabe an die Bewohner zu schützen und zu verwalten. Vor allem sollen dies österreichische Blauhelme oder unter dem Kommando österreichischer Blauhelme geschehen.

Wie der Staat sich selbst neu ordnet und dafür sorgt, daß die Menschen wieder angstfrei in ihrer eigenen Heimat bewegen können, kann nur jenen übergeben werden, die für den Staat die Verantwortung zu tragen haben. Aber das ist außerhalb der hier vorgelegten Intentionen. Denn der Wiederaufbau eines Staatswesens ist sowohl die eine Seite der Zerstörung, wie auch die andere Seite der historischen Konsequenzen. Denn diese Fragen sind anders zu lösen. Doch zerstörte Gebäude und Strukturen sind ebenso die eine Seite der Wirklichkeit, wie die Organisation eines Gemeinwesens auf der anderen Seite.

So können wir zwar die materiellen Schäden wieder herstellen, jedoch die anderen Schäden können nur die Betroffenen selbst lösen. Die psychischen Folgen der Ereignisse können wir nur begleitend mittragen, aber nicht lösen. Und was wir tun können, sollten wir einfach nur tun. Es ist zwar nur ein Gedanken, eine Idee und dennoch ist es zumindest ein konkreter Schritt in die Zukunft. Über den Erfolg mache ich mir erst dann Gedanken, wenn wir mehrere Schritte weitergekommen, aber nicht bevor wir überhaupt losgegangen sind.

Der Wille die Zerstörungen, obwohl nur die materiellen Schäden, wieder aufzubauen, könnte sicherlich auch einen Heilungsprozeß der psychischen Schäden in Bewegung setzen. Aber das ist mehr Spekulation, als konkretes Wissen. Für die Rahmenbedingungen aber sind diese Gedanken durchaus von größter Bedeutung. Denn der Wiederaufbau kann nur dann zum erhofften und erwünschten Ziel führen, wenn dies nicht unter Kriegseinwirkungen geschieht.

Doch vergeßen wir bei der gesamten Katastrophe in Syrien nicht die Ukraine. Diese Gedanken des Wiederaufbaus treffen genauso auf die Ukraine zu. Syrien ist nur ein Beispiel, weil hier die Grenzen klarer sind, als im Fall der Ukraine. Denn bei der Ukraine sind zuviele Interessen direkt involviert, die unklar sind. Obwohl hier die Interessen des Westens andere sind, als in Syrien. Hier treten die Kriegstreiber des Westens allzu deutlich zu Tage, die in Syrien sich in den offensichtlichen Religionskriegen ausdrücken.

Die beste Möglichkeit wäre, wenn die die Blauhelme die Aufsicht über die Wiederaufbauarbeiten übernehmen und dafür sorgen, daß sie Arbeiten nicht durch die Politik und deren Interessensvertreter gestört werden. So wäre es möglich, daß sogar über Grenzen hinweg zumindest der Nachschub nicht über Umwege an die Orte des Wiederaufbaus gebracht werden müßten. Und wenn die Politik sich einmischen will, dann muß diese dies über die UNO machen.

## **Die schmerzhafteste Geburt einer neuen Ordnung**

Selbstverständlich habe ich von der Substanz über die ich hier schreibe absolut keine Ahnung und das ist der Grund, warum ich darüber schreibe. Denn damit liegt der Vorteil bei mir. Ich brauche keine Rücksicht darauf zu nehmen, wer was will, sondern ich kann meine Vorstellungen als Modell vorlegen und vorstellen. Ob diese Gedanken jedoch der Wirklichkeit entsprechen, darüber kann ich selbst kein Urteil fällen. Entweder erklären mir jene Menschen, die die Geschichte und die Menschen vor Ort kennen, warum ich falsch liege mit meinen Gedanken oder die Betroffenen nehmen diese Gedanken als Denkanstöße für die Gestaltung der Zukunft.

Was heißt das? Das heißt, meine Vorstellungen, wie eine Neuordnung aussehen könnte, damit die Menschen in Etwa ihre Räume haben, in denen sie dann so leben können, wie sie es sich vorstellen und wollen. Doch es ist nur im geringeren Maße aus der eigenständigen und aus dem eigenen Willen heraus entstehende neue Ordnung oder der Möglichkeit dazu, vielmehr ist es aus der Vielfältigkeit der Bevölkerung und der großen Gruppen, die gegensätzliche und oft widersprechende Interessen haben.

Denken wir dabei an die Kurden. Soweit mir bekannt ist, gibt es hier auch wieder drei große Gruppen, aber zumindest haben die Kurden mehr Gemeinsamkeiten, die sie in ein geschlossenes Gebiet zusammenfaßen läßt. Bei den anderen Gruppen sind wieder völlig andere Interessen, die mehr trennen, als zusammenfügen, außer wieder nur ein gemeinsames Feindbild. Und es fehlt an natürlichen Autoritäten, die ernstzunehmende Gesprächspartner wären. Oder ist es einfach nur eine fehlende Identität? Das halte ich zwar für weniger bedeutend, den jeder Syrer ist Syrer. Die trennenden Kriterien sind jedoch fast identisch mit den Kriegsgründen, allen voran der Grund der Religion, die das Land und die Gesellschaften zerstören.

Das Schlimmste hierbei ist, daß ausgerechnet Syrien der Ursprung der Geschichte der Menschheit, wie wir sie kennen, ist. Natürlich hat die gesamte Menschheitsgeschichte viele Wurzeln mehr, welche jedoch von bekannten Religionsverbrechern vorsätzlich zerstört werden. Aber gegen diese Interessen können wir sehr wohl Maßnahmen setzen, auch wenn wir diese nie völlig ausrotten werden können. So ist es von unserer Seite ein Wohlstandsverbrechen, wenn die Spuren der Menschheitsgeschichte von den Religionsverbrechern zerstört werden.

Und dabei sind viele Syrer sich sehr wohl bewußt, welche Bedeutung ihr Land hat und welche Pflicht gegenüber der Menschheit. Sie machen aus diesen Zeugen der Vergangenheit keine religiösen Fetische, keine religiösen Kultobjekte und Kultorte, sondern sie sehen diese Zeugen der Vergangenheit als das, was sie sind, Zeugen der Menschheitsentwicklung. Historisch bedeutende Orte für Kulturen und Menschen weit ab von Syrien. Und trotzdem bewahrten sie bis heute, soweit sie es können, die Zeugen der Menschheitsgeschichte.

Und schon alleine dies ist für uns Grund und Pflicht Syrien wieder aufbauen zu helfen. Auch wenn es nur in Gedanken oder mit Gebeten ist, es ist zumindest schon einmal ein Schritt, den wir gehen können. Natürlich ist es besser, wenn wir mit den Flüchtlingen so arbeiten, daß sie ihre Berufe nach Möglichkeit bei uns ausüben und sich in ihren Berufen fortbilden können. Wir hätten sehr wohl Möglichkeiten dies zu tun, wenn wir uns soweit ändern, daß wir frei nach Paulus im 2. Korintherbrief, wo steht: „Der Buchstabe des Gesetzes tötet, nur der Geist macht lebendig.“

Nach diesem Grundsatz denke ich jedenfalls, die eigenen Vorstellungen, wie was sein könnte vorzustellen ist die Grundlage dafür, daß darüber nachgedacht und dann diskutiert werden kann. Selbstverständlich kann ich niemals sagen, daß meine Gedanken für die Betroffenen auch so richtig wären, denn die vielen, mir nicht bekannten, Argumente und Interessen kann ich nicht berücksichtigen. Und ich will sie auch nicht berücksichtigen, denn nur an der Oberfläche herum zu kratzen und einen neuen Lack auftragen, macht den Schaden auch nicht wieder gut.

So bleibt es immer nur als Möglichkeit, damit sich überhaupt Etwas bewegt. Vor allem ist es meine Intention, daß sich die Diplmaten und Politiker selbst bewußt werden, in welchen Lügensystemen sie sich verfangen haben. Während auf der einen Seite unter großem Tamtam die Menschenrechte beschworen werden und auf der anderen Seite diese nur als Alibi und Schutzschild verwenden, werden zudem Probleme geschaffen, die niemand mehr im Griff hat. Probleme

künstlich zu schaffen führt immer zu einem Eigenleben der Probleme und wird als Boomerang denen wieder um die Ohren fliegen, die sie abgeworfen haben.

Der Wille der Betroffenen steht über den Interessen von außerhalb. Und da auch nicht die historischen Entwicklungen berücksichtigt werden, besonders im Fall der Ukraine, es mögen mir dies die noch wohlgesonnenen Freunde aus der Ukraine vergeben, ist es doch so, daß die Krim schon lange vorher rußisch war und von Chrustschow irgendwann einmal der Ukraine zugeschlagen hat. Dieser hat es genausowenig demokratisch getan, wie das Meiste nach den beiden Kriegen mit der Republik gemacht wurde. Weder wurden in Österreich und auch in Deutschland Volksabstimmungen darüber durchgeführt, ob die Bevölkerungen die Republik wollen oder nicht, sie wurde einfach ausgerufen. Die sogenannte Mehrheit waren auch nur jene, die davon träumten, aber nicht die Stimmbürger.

Doch wie damit umgegangen wurde und wird ist eine Sache, die zu bedenken gibt. Nun habe ich volles Verständnis für die Länder, die den real existierenden Sozialismus und Kommunismus mit jener berüchtigten Härte erfahren haben, daß diese sich in den Schutz der NATO begeben, dennoch bleibt dies ausnahmslos in der Verantwortung dieser Länder. Auch kann ich nachvollziehen und berücksichtigen, daß es den Menschen schwer fällt sich an die Demokratie zu gewöhnen, woher sollten sie die notwendige Übung darin haben, aber auf dem Rücken dieser Länder westliche Interessen wahrzunehmen und auszutragen, das kann nur heißen, es wird ein Krieg vorbereitet.

Dazu kommt die Tatsache, daß Rußland zu Europa gehört und kein eigener Kontinent ist. Auch wenn die Geschichte in Europa mehr Auseinandersetzungen der Länder aufweist, kann das niemals ein Grund sein, daß Rußland zum Feindbild gemacht wird. Und die mehrheitlich von Rußen bewohnten und bevölkerten Gebiete in der Ukraine werden den natürlichen Drang haben sich mit dem Mutterland zu verbinden. Daher ist nicht der Wille der Interessen der Systeme ausschlaggebend, sondern nur der Wille der Menschen. Ob es uns nun paßt oder nicht. Das ist nun einmal die Demokratie, die zwar Alle wollen, aber anscheinend niemand zur Kenntnis nimmt, wenn Entscheidungen nicht nach den eigenen Vorstellungen ausfallen.

Wie wir damit umgehen ist eine Frage der Reife. Jedenfalls auf Kosten der betroffenen Menschen Wirtschaftsinteressen und Machtansprüche von Seiten der USA durchzusetzen, hat bei uns in Europa nichts zu suchen und verloren. So ist auch hier der Wiederaufbau nicht in die Hände der Parteien zu legen, sondern dies wird eine Angelegenheit von uns Österreichern sein. Das heißt im Konkreten, wer, wenn nicht wir Österreicher sind prädestiniert dafür, daß die Kriegsschäden beseitigt und die zerstörten Ortschaften wieder zu lebenswürdigen Orten werden. So können wir auch Brücken bilden, im Gegensatz zur Politik und Diplomatie, die erst einmal den Menschen wieder wohnbare Gegenden verschaffen.

Bedenke ich daher die Konsequenzen, wenn wir allgemein nichts tun, dann haben wir zwar massive Probleme bei uns, aber wir haben kein Recht uns darüber aufzuregen, wenn Menschen bei uns eine sichere und friedliche Zukunft suchen. Nein, nicht die Menschen, die Flüchtlinge sind daran schuld, daß sie sich zu uns aufmachen, sondern wir sind es, die zuerst Zerstörung zulassen und dann so tun, als wären wir so gute Menschen. Daß damit wieder nur Zerstörung angerichtet wird, wird tunlichst ausgeblendet, verleugnet und verschwiegen.

Es wird immer eine Bewegung geben, ein Austausch stattfinden. Jedoch ist es ausschließlich eine Frage der Ordnung, des Wie und kann daher nicht der Wille einiger Weniger sein, die dann aber die Belastungen auf Alle abwälzen. Es ist von unserer Seite eine offensichtliche Orientierungslosigkeit, eine Hilflosigkeit gegenüber dem eigenen Verhalten. Deshalb stellt sich hier die



berechtigte Frage, was hat das Problem der Flüchtlingsströme mit uns zu tun? Sehr viel, denn wir stehen vor den immer größer werdenden Problemen, welche sich erst dadurch ergeben.

Natürlich gibt es nicht nur eine Lösung, sondern auch viele Möglichkeiten, wie es nicht nur ein Problem in diesem Bereich gibt, sondern viele. Dabei die vielen Rahmenbedingungen und allgemeinen Vorgaben zu berücksichtigen, kann zwar nicht eingehalten werden, weil die Entscheidung zu treffen ist, wollen wir Lösungen der Probleme oder nur den Schein erfüllen? Sicher werden wir uns entscheiden müssen oder wir werden Konsequenzen zu tragen haben, da wird sich die Vergangenheit dagegen wie ein Paradies ausmachen. Aber dies ist nur eine spekulative Sicht.

Das einzige wirkliche Hindernis dafür, daß es kaum zu guten Lösungen kommt, sind allen voran unsere Politiker, weil diese sich Interessen verpflichtet haben, die nicht mit den echten Interessen von uns und auch den Betroffenen übereinstimmen. Dennoch und trotzdem liegt daher die Pflicht bei uns gegen jeden offiziellen Widerstand das zu tun, was zu tun ist. Jedenfalls darauf zu warten, bis irgendwer einmal Etwas tut, nein, das ist menschenverachtend. Genauso mit den Flüchtlingen Politik zu machen, diese als Vorwand und Gründe dazu heranzuziehen, daß hier bei uns ideologische Vorstellungen umgesetzt werden können, das ist menschenverachtend. Und nicht, wenn auf die Fehlentwicklungen hingewiesen wird, die Ängste ausgesprochen werden oder nach der Erhaltung der Ordnung gerufen wird.

Nur sich Gedanken darüber zu machen, wie die Zukunft in den Ländern aussehen soll oder könnte, davon ist nichts zu bemerken. Dabei ist gerade jetzt die Chance für die Betroffenen, wenn sie sich selbst ihre Gedanken darüber machen, wie sie ihre Zukunft sehen und wie sie die Zukunft gestalten würden. Weder ein Wiederaufbau, noch eine neue Ordnung werden Sinn machen, wenn sich niemand Gedanken macht. Wie was sein soll ist erst einmal ein Ausgangspunkt dafür, daß überhaupt eine Diskussion möglich wird. Es nicht zu tun wäre den Feinden und Gegnern den Sieg zu überlassen. Denn so hätte die Gegenseite das erreicht, was sie wollte.

Wie jedoch letztendlich dann die Wirklichkeit aussehen wird oder würde, ist eine Frage, die sich erst dann stellen wird, wenn es soweit wäre. Und bisdahin sollten wir viele Modelle zusammentragen, die neue Zukunftsaussichten beschreiben. Daher ist jeder aufgerufen sich hinzusetzen und nachzudenken, die Gedanken aufzuschreiben und dann einzusenden, damit aus der Masse dann die meisten übereinstimmenden Modelle herausgefiltert werden können. Sicher ist es nur ein Versuch die Entwicklung wieder in die richtige Richtung zu drehen, aber es bleibt nur ein Versuch. Der Erfolg dieses Versuches hängt jedoch davon ab, wie groß die Beteiligung derer ist, die dies lesen und darüber nachdenken.

Jedenfalls ist es immer noch besser naive Vorstellungen zu formulieren, als gar keine. Aber eine naive Vorstellung darf niemals in ein schwarz-weiß, ein gut und böse Denken ausarten. Die Vielfalt der Möglichkeiten sollte vielmehr einfach nur der Phantasie entspringen. Nicht nach der Wirklichkeit sich auszurichten, sondern nur nach den Vorstellungen, Die Vorstellungen werden dann der Wirklichkeit angepaßt. Also das Unmögliche möglich machen. Nur so werden wir langfristig Chancen bekommen, daß vor Ort die Menschen sich entwickeln können.

Es steht uns nicht an, daß wir den Betroffenen in deren Heimat sagen, wie sie zukünftig zu leben haben. Sie selbst bestimmen, wie ihre Situation sein soll. Unsere einzige Aufgabe ist es, daß wir die materiellen Voraussetzungen anstoßen. Schulen, Krankenhäuser, Universitäten aufzubauen, heißt, daß wir die Betroffenen wieder auf die eigenen Füße stellen, damit sie sich selbst helfen werden können. Handwerksbetriebe, Restaurants und Lebensmittelgeschäfte und

was es sonst noch an Handelsgeschäften braucht, Alles kann hier nicht aufgelistet werden, soll den Betroffenen zu einem normalen Leben verhelfen.

Hier bei uns in Europa können wir weit mehr tun, als gewollt wird. Trotzdem können wir diese Möglichkeiten nicht mißachten, sondern müssen diese selbst aufnehmen. Natürlich können hier nur die Chancen und Möglichkeiten wahrgenommen werden, die für uns machbar sind. Obwohl sehr gering, aber dennoch. So können wir den ersten Schritt machen und beginnen Gedanken und Ideen zu sammeln. Und das soll auch so sein und gemacht werden.

## **Planung und Vorbereitung ist Alles**

Daß berechtigt hier Zweifel an der Machbarkeit angemeldet werden, damit muß ich leben. Doch wenn wir uns einmal überlegen, es gibt viele Betroffene, die Lernen wollen. Ebenso wollen sie ihre Würde durch Arbeit und Beschäftigung erhalten und so an unseren Systemen in Europa ihren Beitrag leisten. Und es reicht von unserer Seite nicht aus, wenn wir unerträgliche und unsägliche Diskussionen, nicht der Inhalt ist es, sondern die Art und Weise, die Methoden, wie die Diskussionen geführt werden sind es, die uns selbst an Lösungen hindern.

Ich kenne Argumente, die ich nicht veröffentlichen kann, weil diese wirklich nur für geistig gereifte und gefestigte Menschen sind, die nicht dem Offensichtlichen nachlaufen, sich einem Mainstream unterwerfen und die die übergeordneten Prinzipien für wichtiger sehen, als ideologische Illusionen. Aber es sind nicht diese Argumente, sondern die Menschen, die jammern und klagen, aber den Vollzug nach ihren Vorstellungen Anderen überlassen. Alles auf die Politik zu schieben ist teilweise berechtigt, jedoch die eigene Verantwortung liegt hier darin, daß die Übertragung der Verantwortung immer bei jedem Einzelnen verbleibt.

Damit versuche ich nur zu erklären, daß wir nicht zu Lösungen kommen, wenn sie der Politik überlassen werden. Die Politik und auch die Diplomatie können dabei nur unterstützend mitwirken, soweit diese selbst auf ihre Ideologien verzichten. Aber das nur als erklärender Beipackzettel, als Gebrauchsanweisung für das eigene Verständnis. Denn wir halten uns dogmatisch an den eigenen Systemfeuern fest, weil Änderungen und Anpassungen an die Wirklichkeit, die darf es nicht geben. Oder doch?

Ja selbstverständlich geht es anders. Nur wir selbst müssen erst einmal die eigenen Phantasien, Vorstellungen und sonstige Visionen jeder für sich aufschreiben, zusammenstellen und dann zu formulieren, wie sich der Einzelne es sich denkt, wie es konkret sein könnte. Dann stellen wir uns doch Alle die Frage, was kann ich persönlich wie dazu beitragen. Und wenn jeder eine Antwort für sich gefunden hat, dann tragen wir diese zusammen und arbeiten einen Plan aus. Dann sehen wir auch, was und wie wir hier uns darauf vorbereiten können.

So sind meine konkreten Gedanken dazu, daß sich besonders Handwerker aus allen Bereichen melden und wir dann Orte suchen, an denen wir diejenigen ausbilden können, die einen Beruf erlernen wollen. So könnten auf der einen Seite die Betroffenen selbst für die Versorgung der Masse der Betroffenen sorgen, auf der anderen Seite erhalten wir auch hoffentlich nach unseren Maßstäben gut ausgebildete Menschen, die dann vermittelt werden können. Doch es gibt noch weitere grundsätzliche Argumente. Wir können so auch Kosten senken, im öffentlichen Interesse handeln und Vorbereitungen für den Wiederaufbau treffen.

Denn statt, um nur das Beispiel Bundesheer, Post und Eisenbahn konkret anzuführen, aus Mangel an finanziellen Möglichkeiten den Fuhrpark in Ordnung zu halten, die auszuscheidenden Materialien auf den Schrottplatz zu schicken, diese wieder instand zu setzen und neuen Verwen-

dungen oder wieder in den dienst zu stellen. Dabei können auch Menschen gleichzeitig ausgebildet werden. Selbst die Gestaltung von Gärten und Parks, also Landshcftsgestaltung, kann für den Wiederaufbau in den zertörten Ländern von Nutzen sein.

Ja natürlich braucht es dazu Diskussionen, jedoch ohne konkrete Vorstellungen und Fragen dazu wird es kaum oder nur einen geringen Sinn machen. Hier geht es nur darum als Erstes anzustoßen und nicht einen Zwang erzeugen. Denn aus vielen konkreten Gedanken können wir erst eine Ordnung herstellen, welcher uns dann die konkreten Chancen und Möglichkeiten zeigen werden. Es wird sicher auch sehr, sehr viele einzelne Gespräche brauchen, jedoch hätten wir uns mit diesem ersten Schritt auf die lange Reise begeben, bis wir das Ziel erreichen, von dem wir heute noch nicht wissen können, wann wir es erreichen und ob es der eine oder andere auch erreichen wird.

Und wenn jeder, der sich beteiligen will und schon mit der Materie befaßt ist, in seinem Umfeld die Betroffenen nach deren Vorstellungen befragen, dann bekommen wir für die Planung und Vorbereitung schon einmal einzelne Fakten, die wir in die Planung und Vorbereitung einarbeiten können. Und so könnte jeder Einzelne schon einmal an der Planung und Vorbereitung mitwirken. Irgendwann kommt dann der Punkt, bei welchem sich die Eigendynamik bemerkbar macht und vielleicht der Same dieser Vorstellung aufgehen und blühen wird.

Jedenfalls können wir auch so weit mehr machen, als wir es uns vorstellen und auch wollen. Doch über Probleme hier bei uns zu jammern und zu klagen, dazu haben wir in dem Augenblick kein Recht mehr, wenn wir nicht selbst nach Lösungen suchen und ernsthaft daran arbeiten, daß die Ursachen bekämpft werden und nicht die Auswirkungen als Alibi und Vorwand zu benutzen, den Unmut aus der eigenen Unwilligkeit zu äußern. Wenn es notwendig und geboten ist, daß erst einmal die Einzelnen das Denken lernen sollten und müßten, dann mögen sich diese Personen bei uns melden und wir machen Kurse für das Denken.

Und da diese Extraausgabe auch nur eine Aussaat von Gedanken und Ideen sein kann, kann nur abgewartet werden, ob es überhaupt Reaktionen geben wird. Denn, bis es soweit ist, daß eventuelle Aktivitäten in dieser Richtung in Wirklichkeit umgesetzt werden können, braucht es noch sehr viele Gespräche derer, die auch wirklich aktiv werden wollen. Von organsatorischen Fragen bis hin zu konkreten Modellen für die Arbeit und was dazu gehört. Nur Eines dürfen wir nicht machen, Nichtstun.

Überhaupt können sich Handwerker und sonstigen Berufe bei uns melden, wenn sie ein allgemeines Interesse haben an Aktivitäten und Projekten, welche über den Wiederaufbau hinaus gehen. Es braucht allgemein neue Impulse und Initiativen, damit wir gegen die Entwicklungen der Zeit wirken können. So, wie der Weg derzeit verläuft, so kann es nur in den Abgrund gehen. Für uns ist es die Pflicht gegenüber unseren Wurzeln und unserer Geschichte, daß wir unser Möglichstes tun, was wir tun können.

Offensichtlich mag es nicht sehr viel sein und dennoch ist das, was wir tun, wesentlich und entzieht sich dem Sichtbaren. Sicher sind auch die Ukraine und Syrien nicht die einzigen Ziele, die wir verfolgen. Es sind zu viele Ziele, als daß diese hier aufgezählt werden könnten. Daher sind die Planungen und Vorbereitungen von uns nicht im Einzelnen zu betrachten, sondern wir suchen immer den größtmöglichen gemeinsamen Nenner, damit dadurch die Effektivität und Effizienz auch Kosten einspart und trotzdem das Optimum dabei erreicht werden kann.

Das einzige Hindernis, welches wir nicht beseitigen können ist die Politik und Diplomatie. So ist es derzeit so, daß wir uns erst einmal mit den gedanklichen Möglichkeiten uns auseinandersetzen und versuchen Modelle auszuarbeiten. Mit diesen Modellen, also die Planung der mögli-

chen Lösungen, können wir dann an die Öffentlichkeit gehen. Aber das wird noch dauern, weil wir derzeit nicht die Voraussetzungen haben, daß wir alle vor uns liegenden Aufgaben auch so erfüllen können, wie wir es uns selbst vorstellen. Also Schritt für Schritt.

Zur Zeit sind unsere einzigen und besten Waffen die Gedanken, Vorstellungen und Worte. Welche Wirkung wir damit erreichen, wir werden es sehen.

Burghard Ostertag; Mjr. d. Inf.

[www.kuk-ir18.org](http://www.kuk-ir18.org)

*Impressum:*

*Inoffizielles Info:*

*Leibniz-Offensive*

*Regimentalkommando:*

*Robert Jordan*

**KuK 18. Infanterieregiment**

**"Erzherzog Leopold Salvator"**

**Industriestr. 9**

**A - 6841 Mäder**

**Kontakte:**

Alle Anfragen an folgende  
Emailadresse:

**Kommando@kuk-ir18.org**

**Bankverbindung KuK-IR18**

**Raiffeisenbank Götzis**

**IBAN: AT27 3742 9000 0008 7882**

**BIC: RYVGAT2B429**